

T

R

A

N

S

F

O

7

R

M

A

Z

I

N

G

A U S G A B E S I E B E N

# Editorial

## #07

Sieben Zines, sieben Leben, sieben Plagen — eine fast schon mystische Zahl. Sieben kann man aber auch Sand, wie zum Beispiel im Ressourcen-Projekt, das im Wintersemester parallel zur Beschäftigung mit „Betriebssystemen“ stattgefunden hat. Wie wir (besser) mit Ressourcen umgehen können oder ob wir sogar auf den Begriff an sich verzichten sollten, war nicht nur während der Projektarbeit eine wichtige Frage, sondern auch auf unserem Symposium „HOW TO ACT\_\_\_?“, das Anfang des Jahres in den Räumen der HBK stattfand.

Bedingungen und Voraussetzungen des Gestaltens und des Wandels wurden dort ebenso thematisiert wie die systemischen Zwänge, die einer aktiven Veränderung von Handlungsmustern entgegenstehen, obwohl deren dringende Notwendigkeit bekannt ist. Zur Überwindung des „Know-Do-Gaps“ reicht die Kritik am Status Quo allein nicht aus, auch wenn sie schon viel Wert sein kann. Es müssen auch Vorschläge gemacht werden, die alternative Zukünfte vorstellbar machen. Manchmal ist auch genau deren (gemeinschaftliche) Herstellung der Gegenstand der Gestaltung, wie etwa in der Masterarbeit „Zukunftsbilder“.

So findet sich auch in diesem Heft wieder ein breiter Querschnitt durch das produktive Schaffen in zwei Semestern Transformationsdesignstudium. Neben den Projektberichten und den Masterarbeiten stellen sich auch hier die neuen Studierenden wieder vor, die inzwischen gar nicht mehr so neu sind und unter anderem dieses Heft mit Liebe und Professionalität produziert haben.

Eine in keinem Zukunftsbild vorhergesehene Besonderheit des vergangenen Semesters sind natürlich die disruptiven Veränderungen, die Sars-Cov2 mit sich gebracht hat. „Studieren in Corona-Zeiten“ bedeutet im Transformation Design aber nicht nur das Verändern der Welt aus Distanz und vom Schreibtisch aus, sondern als Zeug\*innen einer gesellschaftlichen Spontantransformation (by disaster) die neu entstehenden Möglichkeiten für alternative Zukünfte zu erkennen und zu nutzen. Lasst uns beisammen bleiben, trotz aller Distanz, und Pop-Up-Radwege ebenso feiern wie hochkarätig besetzte internationale Konferenzen, die wir dank Digitalisierung jetzt ganz unkompliziert besuchen können.

Wie wünschen viel Spaß beim Stöbern und legen euch ans Herz, was das aktuelle Semesterthema betitelt: TAKE CARE.

*Eure ZINE7-Redaktion*

### Inhaltsverzeichnis

- **Wer wir sind**
- **Studieren in Corona-Zeiten**
- **Re/Sources**
- **Betriebssysteme**
- **Un/Making Heimat**
- **Masterarbeiten**
- **Symposium: How to Act**
- **Unterwegs**

# Wer wir sind:



**Anna Eckl**

Absolute Teamplayerin • sehr einfühlsam, besonnen und hilfsbereit • beeindruckend klug, strukturiert und kreativ • sehr smart & verständnisvoll • schöner Dialekt "Kartoon" • echte Power-Frau, ohne kritischen Blick oder kreative Ader zu verlieren • hat Machtstrukturen in der Pflege durchdrungen, die wahrscheinlich nicht mal Jens Spahn versteht • inspiriert mich, Pausen und Wochenenden als freie Zeit zu sehen



**Daria Vogel**

„Hört ihr mich?“ • bei Demos & Aktivismus vorne dabei • super aioli & scrambled tofu • grüner Daumen • offen, ehrlich, herzlich & mutig • kernige Schale & sanfte Seele • immer ein ansteckendes Lachen auf den Lippen • tritt entschieden für ihre Ansichten ein • immer Lust auf Austausch & gemeinsame Aktion • lacht so laut, dass ich meine Lautsprecher leise stellen muss • kritischer Geist • UX-Design-Profi • zu keinem Thema keine Meinung • saugt Informationen auf & merkt sich alles



**Leonie Matt**

Unaufdringlich smart & eloquent • TD-Businessfrau • lebt TD • wenn nicht mit dem Institut für Zukünfte, Reisebüro für Perspektiven oder Illustrieren der Welt beschäftigt, backt sie lecker Kuchen • begeistert, motiviert, inspiriert mit Mut, ansteckendem Lachen & entflammender Begeisterung • Stärke, Kreativität & Spirit trifft Zeitmanagement, Pragmatismus & Engagement mit viel Humor, Geduld & Empathie • bricht mit ihrem Charme jedes Eis • fresher Insta-Channel • Team! • lässt uns staunen, wie viel man schaffen kann



**Lisa Klatt**

Freigeist & Macherin • baut eben ihr Haus & legt ein Feld an • wenn nicht auf Weltreise mit selbstgekaufter Karre, immer da für Besuch auf dem heimatischen Hektar • lebt die Heterotopie • portugiesisch sprechende Kapoeira-Pro • steht dir immer zur Seite & packt an, wo sie kann • Küken auf der Schulter • belesen, begeisterungsfähig & ansteckend fröhlich • macht beherzt ihr Ding • gemeinschaftlich orientiert • super sporty • natürliche Schönheit • inspirierend offen & an allem aufrichtig interessiert • lieb & wunderbar direkt



**Luisa Gallandt**

Multitaskinggirl • herzliche & angenehme Art • ruhiges Wesen mit scharfem Intellekt • klug & engagiert ohne sich in den Vordergrund zu drängen • phänomenales Zeitmanagement • hilfsbereit & mutig • durchdachte & intelligente Wortbeiträge • bringt komplexe Zusammenhänge auf den Punkt • kluge & schöne Ausdrucksweise, die mich inspiriert • balanciert aus • hört dem zu & denkt an das, was sonst ungehört/unbedacht bleibt • macht viel Spaß, mit ihr zusammenzuarbeiten



**Emmelie Althaus**

Schauspiel-Talent • peppigste Outfits • schöne Stimme • unsere warmherzige „Mutti“ • Blick für Details • findet in Allem das Schöne • liebt guten Kaffee & ein süßes Stückle • wunderschön von innen & außen • TD-Psychologin mit der feinfühligsten Gabe, Menschen zu verstehen & die richtigen Worte zu finden • zukünftige Chefredakteurin • coole Dance-Moves • elegantester Messy Bun • moderiert extrem gut • empathisch, humorvoll & ausgleichend • strukturiert & bringt Menschen zusammen



**Emilia Bodenmüller**

Chaotischer Kopf zum Gernhaben • kommunistischer WG-Kühlschrank zeigt wie sie auf das Leben blickt • immer die besten Absichten • abenteuerlustig & verpeilt mit riesen Herz & ganz viel Liebe • wunderbarer Humor • bunt & frei nach außen wie nach innen • ehrlich, lieb & lustig • mit Hingabe & Leidenschaft TDlerin • organisiert die besten DJ's Braunschweigs • mit ihr kann man über alles reden • tolle Yoga-Lehrerin • nimmt Frühstück im Glas mit • nie müde, noch einmal nachzufragen



**Eva Eiling**

Schöner Engel mit riesigen blauen Augen & wundervollen Locken • ruhige, entspannte Art • echte & begeisterte Rheinländerin • für jegliche Düsseldorftipps zu haben • begabtes Designauge • Porridge-Spezi • liebt Dystopien • sehr kreativer, kluger Kopf • herzliches Lächeln • Schwester Eva, zart und sehr stark • gibt die besten In-Design-Kurse • wundervolle Fotografin • verständnis- & humorvoll • super offen & liebenswert • liebevoller Mensch • macht gute Laune



**Maike Gebker**

Liebt das Unperfekte & die kleinen Dinge • Blick fürs große Ganze • für Herausforderungen bereit • super geduldig • hört sehr gut zu • präsent im Moment • hohe Ansprüche + Begeisterungsfähigkeit, Unbeirrbarkeit & Herzlichkeit • begeisterte Spaziergängerin • spielt gerne Bach auf dem Keyboard • heimliches Kletterrädchen • Teil des Instituts für Zukünfte • stets für das Skizzieren & Bauen von weltverändernden Dingen oder 1–5 Bier zu haben • Vollblut-Designerin • Multitaskerin • immer für eine Runde Kicker da



**Xiangyu Guo**

Immer ein Lachen parat • hilfsbereit • mutig • für ein bisschen gute deutsche Schoki skizziert er dir mal eben deine Präsi durch • viele coole Schuhe & wahrscheinlich noch mehr coole Ideen • am meisten SWAG! • innovative Ideen • interessiert & emphatisch • bringt immer eine internationale Perspektive ein • vergisst keinen Geburtstag • haut lustige Sprüche in Präsis raus • sehr angenehmer & liebenswürdiger Mensch



**Jonathan Kirsch**

Freundlich, hilfsbereit & bleibt am Boden der Tatsachen • immer bedacht • schafft es, sich in die verzwicktesten Themen reinzufuchsen • treuer Mensabegleiter • oft verborgenes, aber wenn da, sehr herzliches & ehrliches Lachen • Referate mit Leidenschaft und viel Content • kann man immer Fragen, wenn man eine Frage zu Agilität hat • nappt gerne im Zeichensaal • hört sehr gut zu & hat immer gute Argumente • mit ihm kann man sehr besinnlich ein Bier trinken

# Studieren in Corona-Zeiten

**Das Coronavirus macht vor Hochschulen nicht Halt und stellt uns in diesem Semester vor völlig neue Herausforderungen. Trotz strenger Maßnahmen versuchten Studierende und Lehrende die gewohnt familiäre und diskursive Atmosphäre des Studiengangs auch online aufrecht zu erhalten. Prof. Dr. Stephan Rammler, unser Dozent für Gesellschaftslehre und Zukunftsanalytik und Leiter des Instituts für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) in Berlin, sprach mit uns über persönliche Erfahrungen in diesem außergewöhnlichen Semester und wie wir aus der Krise für die Lehre lernen können.**

„Gerade sind wir auf viele digitale Angebote angewiesen, denn sie tragen dazu bei, unser gesellschaftliches Leben aufrecht zu erhalten.“

**Leonie Matt: Was war dein erster Gedanke, nachdem du gehört hast, dass wir die Vorlesungen nun online abhalten?**

**Stephan Rammler:** Nach einigen Bedenken im Vorfeld bin ich ausgesprochen beeindruckt von der Art und Weise, wie gerade unsere Hochschule es geschafft hat, eine funktionierende Infrastruktur bereit zu stellen. Mein zweiter Gedanke war, dass meine Art zu lehren davon lebt, dass wir uns in einem Raum befinden und – gerade in meinen Blockseminaren – intensiv miteinander sprechen. Ich als Lehrender bin auf die direkte Rückmeldung der Studierenden angewiesen – für meine Art der Vorlesung ist es also eher suboptimal.

Und mein dritter Gedanke war, dass ich in der Vergangenheit vielfältige Szenarien über Virtualisierung geschrieben und dazu angeregt habe, mehr über Virtualisierungsstrategien als eine Form der Nachhaltigkeit nachzudenken. Dabei war ich stets der Meinung, dass die Cyber- und Telekommunikation im Bildungs- und Geschäftsbereich eine sinnvolle Alternative darstellen kann. Die letzten Wochen und Monate haben dies bestätigt und gezeigt, dass sich die Gesellschaft vielleicht besser remote organisieren kann, als wir es vermutet hätten. Im Vergleich: Vor zehn oder 15 Jahren wäre es uns nicht möglich gewesen, so viel über remote zu kompensieren.

**Leonie Matt: Du pendelst ja auch zu den Vorlesungen von Berlin nach Braunschweig. Diesbezüglich bist du doch bestimmt froh, oder?**

**Stephan Rammler:** Einerseits schon: Ich bin in der Vergangenheit phasenweise sehr viel gependelt. Das ist eine zermürbende Art, seinen Beruf zu organisieren, wenn man an einem Ort arbeitet und an einem anderen Ort lebt. Ich bin jedoch überhaupt nicht begeistert von der Tatsache, die Seminare nicht face to face durchführen

zu können. Denn meine Lehre – so, wie ich sie anlege – braucht die Nähe und das Gespräch. Einige Dinge kann man standardmäßig von remote betreiben, das machen wir ja auch in unserem Seminar und das funktioniert soweit auch ganz gut. Ich kenne jedoch die meisten Studierenden nicht, einige halten sich im Hintergrund. Da kann ich schlecht feststellen, was genau passiert. Co-Präsenz ist insbesondere dann notwendig, wenn es um strategische oder

emotionale Fragen geht. Wir erkennen Menschen beim Sprechen nicht nur an der Stimme, sondern auch ihre Mimik und Gestik trägt bedeutend zum Verstehen unseres Gegenübers bei. Zusammenfassend finde ich, dass es vergleichsweise gut läuft und wir zum Beispiel, was internationale Geschäftsreiseverkehre angeht, eine Menge einsparen können. Die hauptsächliche Organisation über online bzw. remote ist jedoch keine vollumfängliche und langfristige Variante.

**Leonie Matt: Was stört dich am meisten am Online-Semester? Was sind evtl. Gefahren, die du siehst?**

**Stephan Rammler:** Als Gefahr sehe ich an, dass alles, was wir jetzt gerade online besprechen bzw. produzieren einen gigantischen Datenreichtum für Digitalfirmen darstellt. Diese werden durch Corona einen derartigen Datenreichtum entwickeln – wir sehen gerade schon, dass die Börsenkurse der Digitalunternehmen steigen. Wir müssen uns keine Illusionen machen, dass diese Firmen durch die steigende Relevanz nicht auch einen Machtzuwachs bekommen.

Resilienz ist eigentlich das heimliche Konzept des Studiengangs Transformation Design – das wird jetzt deutlich.“

Gerade sind wir auf viele digitale Angebote angewiesen, denn sie tragen dazu bei, unser gesellschaftliches Leben aufrecht zu erhalten. Ich kann jedoch nicht einschätzen, wie Unternehmen damit umgehen. Ich sehe aber, dass viele Menschen in der aktuellen Situation dazu bereit sind, im Zweifel eine Entscheidung zu Lasten ihrer Datensicherheit zu treffen, um ein Gespräch führen zu können oder ihren Kindern den Online-Unterricht zu ermöglichen. Das ist ein Sachzwang, den wir nicht erzeugen sollten, mit dem wir uns jedoch aktuell konfrontiert sehen.

**Leonie Matt: Was hat dich positiv überrascht?**

**Stephan Rammler:** Mich hat überrascht, dass ihr als Studierende konstruktiv mit der Situation umgeht.: Hier beweist sich erneut, dass in Krisenphasen oder Notfällen Individuen und Gruppen eine Widerstandsfähigkeit entwickeln, die mich sehr hoffnungsvoll macht. Ich bin sehr froh, dass gerade eure Generation so widerstandsfähig ist und sagt: „Wir machen das jetzt einfach und lassen uns nicht unterkriegen.“ Ich bin außerdem froh über den Studiengang Transformation Design: Durch die Krise und auch den immer häufiger auftauchenden Blick der Resilienz wird deutlich, dass es diesen und ähnliche Studiengänge braucht.: Hier werden inhaltlich zeitgemäße und zukunftsrelevante Themen diskutiert und ein Beitrag zur Widerstandsfähigkeit dieser Gesellschaft geleistet. Resilienz ist eigentlich das heimliche Konzept des Studiengangs Transformation Design – das wird jetzt deutlich.

**Eva Eiling: Wie, glaubst du, wird das kommende Semester aussehen? Wird mit Semesterstart alles wieder beim Alten sein? Oder müssen wir uns auf ein neues „Normal“ einstellen und wie könnte das dann aussehen?**

**Stephan Rammler:** Genau diese Frage ist noch nicht geklärt. Für den Podcast vom IZT (Podcast: Resilient Futures) habe ich mal drei Szenarien entwickelt: Ein Szenario heißt „Wir kommen mit dem blauen Auge davon“ und haben etwas gelernt, oder nicht gelernt. Ein weiteres Szenario wäre, „Wir gehen einen langen Weg des Durchwurstelns“. Das dritte wäre „Apokalypse Now“. Ich bin der Meinung, wir erleben gerade eine Mischung aus Szenario Eins und Zwei: Die Sache ist relativ schnell gegessen, wenn relativ schnell ein Impfstoff oder ein Medikament gefunden wird, das so wirksam ist, dass wir große Grundgesamtheiten unserer Weltbevölkerung schnell schützen können. Dann wird auch das nächste Semester relativ gut laufen können.

Wenn das nicht der Fall ist, dann wird es noch länger dauern. Wir sehen gerade in China, dass es selbst mit geradezu diktatorischen Hygienemaßnahmen, nicht gelingt, jeglichen Ausbruch sofort zu unterbinden. In anderen Ländern wie Brasilien und Nordamerika zeigen sich gerade die wirklich apokalyptischen Szenarien, vor denen wir und auch ich gewarnt haben. Ich habe früh schon auf Südamerika hingewiesen, nicht auf Afrika. Die afrikanischen Gesellschaften sind per se schon sehr viel resistenter gewesen.

Gerade die deutsche Ökonomie ist global hochgradig interdependent. Wir brauchen das Weiterlaufen der Megamaschine, unserer Ökonomie. Dafür brauchen wir internationale Arbeitsteilung und Austausch, wir werden uns nicht abschotten können. Daher wird es auch in Deutschland wieder zu aufflackernden Hotspots kommen. Wir werden also weiterhin vorsichtig sein müssen. Deswegen glaube ich auch nicht, dass das nächste Semester ein normales Semester sein wird.

**Eva Eiling: Glaubst du, dass wir in 20 Jahren noch über Corona sprechen werden als ein transformatives Ereignis?**

**Stephan Rammler:** Das hängt davon ab, was wir aus der Situation jetzt lernen. Eine Erkenntnis lautet: Unsere modernen Gesellschaften sind verletzlich. Wenn wir das in Erinnerung behalten, dann werden wir die Welt so umbauen, dass größere Krisen dieser Art womöglich ausbleiben oder wir entsprechend besser damit umgehen können. Ich glaube jedoch, dass größere Risiken und auch größere Verwerfungen noch ausstehen.

Es gibt vielfältige Risikofaktoren, die mir persönlich in ihrem Zusammenspiel große Sorgen bereiten. Deswegen gehe ich davon aus, dass die Pandemie eher ein Hinweis darauf ist, dass wir uns auf ein Jahrhundert großer Krisen einstellen müssen.

**Eva Eiling: Wo gibt es Verbesserungsbedarf? Wie werden Unis resilienter?**

**Stephan Rammler:** Institutionen, die generell nicht gut funktionieren, haben in solchen Phasen natürlich einen besonders schlechten Start. Ein Schul- oder Bildungssystem, das lange vernachlässigt wurde, ist in solchen Krisen technisch nicht so ausgestattet, wie es eigentlich sein sollte. Das war zu erwarten: Ihnen fehlt vor allen Dingen das notwendige Wissen, mit der Technik umzugehen. Wir haben einen überalterten Lehrkörper in den Schulen, zum Teil auch bei den Professor\*innen. Mehr junge, agile, zeitgemäße digital-affine Professorinnen und Professoren wären sicher eine gute Antwort. Nicht nur mit Blick auf die aktuelle Situation, sondern auch im Hinblick auf die Zukunft.

# Re/Sources

Wie können wir dazu beitragen, die sprichwörtlich grenzenlosen Praktiken von Externalisierung und Extraktivismus zu überwinden? Welche Gestaltungsmöglichkeiten gibt es überhaupt für einen dringend notwendigen Pfadwechsel – innerhalb von Systemen, die ein „Weiter so“ als alternativlos propagieren? Im Wintersemester 2019/20 begaben wir uns auf die Suche nach Vorschlägen, die dazu geeignet erscheinen, die „Ressource Zukunft“ vor der drohenden Unverfügbarkeit zu retten.



## sand to sand

Sand ist nach Wasser die am meisten verbrauchte Ressource der Welt. Vor allem die Bauindustrie verbraucht den Rohstoff in immensen Mengen – nicht ohne schwerwiegende ökologische und soziale Konsequenzen. sand to sand macht den Umgang mit Sand auf der Welt im übertragenen Sinne erfahrbar: An einem Tisch können mit einer begrenzten Menge Sand individuelle Bauten erschaffen werden. Jeder Neubau erfordert einen Abriss und setzt die Wiederverwertung bereits genutzten Sandes voraus. Damit eröffnet sich zugleich die Möglichkeit eines Perspektivwechsels, durch welchen zukünftiges Bauen als Teil einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft verstanden werden kann.

*Emmelie Althaus, Eva Eiling & Maike Gebker*



## ALTER

Es ist kein Geheimnis, dass der Textilkonsum der nord-westlichen Hemisphäre – insbesondere ihrer jungen Bewohner\*innen – von einer Industrie der sozialen, ökonomischen wie ökologischen Ausbeutung bestimmt wird. Das Projekt ALTER bietet Jugendlichen mit Hilfe einer Webseite die Möglichkeit, sich über die Realitäten der konventionellen Textilindustrie zu informieren sowie den eigenen Konsum zu reflektieren. Zudem zeigt es alternative Handlungsmöglichkeiten wie Re- und Upcycling auf, die andere Formen der Selbstpräsentation ermöglichen: „Alter!“ (engl.: verändere dich!). Design, Ansprache sowie Themengebiete sind im Rahmen von Befragungen und Workshops mit Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahren erarbeitet und von diesen aktiv mitgestaltet worden.

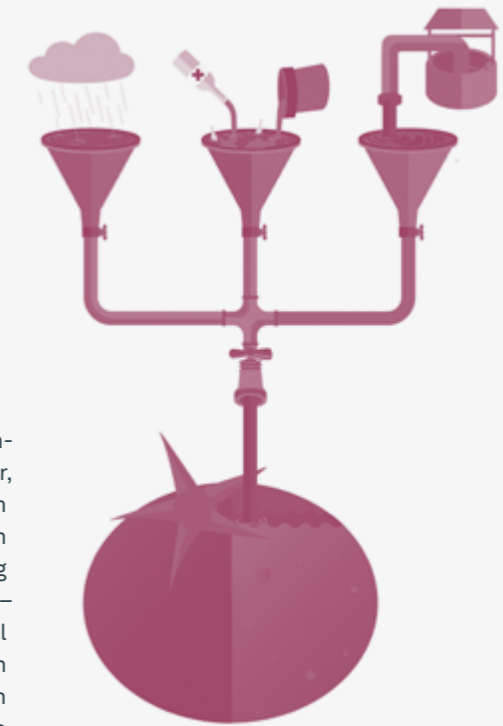
*Emilia Bodenmüller, Luisa Gallandt & Xiangyu Guo*



## wush!

Das Projekt wush! (kurz für waterrush) ist eine Aufklärungskampagne zum Thema virtuellen Wassers. So bezeichnet man Wasser, das während der Produktion verbraucht wird oder selbst in einem Produkt steckt – wie etwa in der künstlich bewässerten spanischen Fluchtomate. Für Konsument\*innen bleibt virtuelles Wasser häufig unsichtbar, weswegen wush! es durch verschiedene Aktionen – unter anderem eine Guerilla-Aktion und einen Instagram-Kanal – spürbar, erlebbar, begreifbar machen möchte. Zugleich werden hier Alternativen vorgestellt, da der virtuelle Wasserverbrauch durch einfache Mittel reduziert werden kann – beispielsweise durch den Kauf von Gemüse aus regionalem Anbau oder aus Regionen, in denen keine künstliche Bewässerung erforderlich ist.

*Daria Vogel, Jonathan Kirsch & Lisa Klatt*



## Reisebüro für Perspektiven

Das Projekt Reisebüro für Perspektiven – und darin die Postkartenreise – beschäftigt sich mit den Bedingungen, die dazu führen, dass Urlaubsreisen – trotz der daraus resultierenden ökologischen Auswirkungen – häufig mit dem Flugzeug unternommen werden. In einer performativen Installation öffnete das Reisebüro für Perspektiven, in dem alternative Urlaubsreisen in oder in unmittelbarer Umgebung von Braunschweig angeboten werden, für einen Tag auf dem HBK-Campus. Zudem entstand die Postkartenreise, die einen Urlaub in den eigenen vier Wänden ermöglicht: an sieben Tagen regen verschiedene Aufgaben zu einem Perspektivwechsel an. So können Nutzer\*in die eigenen Bedürfnisse selbst reflektieren – und zugleich ihre Reisepläne individueller gestalten.

*Anna Eckl, Colleen Brown & Leonie Matt*



# Betriebssysteme

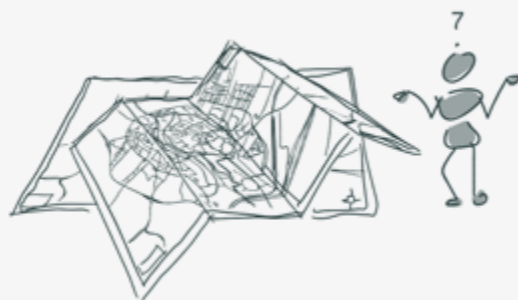
Wie wollen wir in Zukunft arbeiten? Wie bringen wir ökonomische Zwänge und Ansprüche transformativer Praxis unter einen Hut? Was sind emanzipatorische Organisationsformen und was davon funktioniert für uns? Im Wintersemester 2019/20 erklärten wir die Strukturen und Logiken, unter denen transformative Gestaltungspraxis stattfinden kann, zum Gestaltungsgegenstand selbst und widmeten uns den unterschiedlichsten institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen ebenso forschend wie entwerfend – mit Blick auf das eigene Studium und weit darüber hinaus.



## Transformagramm

Transformation Design? Was ist das und was macht man dann damit?“ Diese Frage soll das „Transformagramm“ beantworten, eine interaktive und erweiterbare Webseite für Studieninteressierte, Studierende, Arbeit- und Auftraggeber\*innen. Es handelt sich dabei um eine Karte, auf der in Form von Geschichten gezeigt wird, wie wir Studierende der HBK Transformation Design verstehen und praktizieren, was wir uns erhoffen und wie wir das in Zukunft betreiben wollen. Konkrete Geschichten transformativen Wirkens unterliegen unterschiedlichen Rahmenbedingungen, Organisationsstrukturen, Hierarchiesystemen, Solidaritätsprinzipien und vielem mehr, wozu auf der Webseite weitere Informationen zu finden sind. Insgesamt entsteht so ein Portfolio der Möglichkeiten des Transformation Designs, das ständig erweitert werden kann. Mehr Infos unter [www.betriebssysteme.transformazine.de](http://www.betriebssysteme.transformazine.de)

Anja Frasunkiewicz, Jakob Hubmann,  
Matthias Hüttmann, Felix Jacobs,  
Farzaneh Pourmohammadi & Sebastian Schöne



## How to set up new structures in f\*cked up systems? – Zur Umsetzung der Klimaschutzziele an der HBK Braunschweig

Wer ist verantwortlich für den Klimaschutz an einer Hochschule? Alle und niemand? Klimaschutz umfasst alle Bereiche und Personengruppen einer Hochschule und ist mit vielerlei Konflikten und notwendigen Aushandlungsprozessen behaftet. Das Projekt „HBK Klimaschutz“ initiiert und begleitet den Suchprozess für eine Organisationsstruktur, die sich konsequentem Klimaschutz an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig (HBK) widmet. Diese Suche, bislang bestehend aus Versammlungen, Interviews und Verhandlungen, Perspektivwechseln und verschiedenen Workshops, stellte uns schnell vor tiefgreifende Fragen: Wie integriert man neue, transformative Strukturen in bestehende, ohne bekannte Fehler zu reproduzieren? Wie gehen wir mit starren Logiken, formellen und informellen Hierarchien und Gruppendynamiken um? Und wie lässt sich ein f\*cked up system nachhaltig verändern, ohne es komplett auf den Kopf zu stellen?

Dina-Marie Richert & Sebastian Schöne



## Walking in your shoes

Landwirte oder Stadtbewohner, Rechte oder Linke, Senioren oder Jugendliche, Mormonen oder Klingonen – es gibt viele Menschen, über die wir urteilen, ohne ihre Beweg- und Hintergründe wirklich zu kennen. Ausgehend von diesen Überlegungen haben wir uns die Frage gestellt: Wie kann man im Rahmen eines Workshops Einfühlungsvermögen und gegenseitiges Verständnis für unterschiedliche Kulturen oder Denkweisen generieren? Zu unserem ersten Workshop haben wir chinesische und deutsche Menschen eingeladen. Neugierig, spielerisch, aber auch ernst und in die Tiefe gehend haben wir versucht, voneinander zu lernen, Missverständnisse abzubauen und in die jeweils andere Haut zu schlüpfen.

Xueer Li & Astrid Rieger



## Tragetasche für feministische Zusammenarbeit

Wir blicken auf Gruppen, Organisationen und Institutionen und wir fragen nach den verschwimmenden Grenzzwischen Lohn- und Sorgearbeit. Dabei werden unversehens die Organisationsformen selbst zur Gestaltungsaufgabe, denn in ihnen sind immanente Logiken und Positionen eingeschrieben, die es zu erforschen, zu diskutieren und zu verändern gilt. Was braucht es, um verborgene Strukturen zu entdecken, Selbstverständlichkeiten anzuzweifeln und Machtverhältnisse umzudrehen?

In unserer »Tragetasche« sammeln wir dafür Fragen und Praktiken: Was heißt es ganz konkret, feministisch in Zusammenarbeit tätig zu sein? Entstanden ist eine subjektive und unvollständige Sammlung von kleinen bis großen Denkanstößen, die dazu einladen, patriarchale Verhältnisse zu stürzen.

Schreibt uns gerne,  
— wenn ihr die Tragetasche gratis als PDF haben möchtet  
— oder als gedruckte Hefte per Post  
[mail@zukunftsarchiv.org](mailto:mail@zukunftsarchiv.org)

Miriam Kreuzer, Pauline Lürig, Dina-Marie Richert  
& Veronika Schneider



# Un/Making Heimat

**Heimat, so scheint es, ist sehr dynamisch: eher Prozess als Zustand, eher Verb als Substantiv. Und wer sich eine neue Heimat herstellen muss, beeinflusst unweigerlich die Heimat derer, die schon da sind. Diese Doppelfigur des Be- und Entheimatens, des UN/MAKING ist es, die wir im Sommersemester 2019 untersuchten und für die Perspektive des Transformationsdesigns erschlossen haben.**

## Heimat 2019

30 Jahre nach der Wende, das Biotop einer Ostberliner Nachbarschaft. Idyll und Intimität. Rentner, Kleinkinder, eine indische Familie und ein Baum voller Kirschen. Eine Gesellschaft am Vorabend der Vertreibung aus dem Paradies. Die Ahnung, dass irgend etwas kommen wird, dass Unheimliches, Unbenennbares naht. Der Bogen spannt sich vom Privaten zum Globalen. Von der DDR-Vergangenheit zu Klimawandel, Politik und Zukunft.

*Astrid Rieger*



## Designing for Future

Wie kann Transformation Design die Bewegung Fridays For Future (FFF) unterstützen? Was können wir als Studierende zur Klimaschutzdebatte beitragen? Wie können wir weitere Gesellschaftsgruppen dafür gewinnen, dass sie sich der zu Unrecht als reine Schüler\*innen Bewegung wahrgenommenen Initiative anschließen? Wir sprachen dazu mit FFF Akteur\*innen und erprobten aktivistische Aktionen im öffentlichen Raum wie das „Invisible Theater“ und die „Beerdigung der Erde“. Zudem erarbeiteten wir vier Konzepte, von denen eines – eine inklusive Demoroute – von FFF bereits umgesetzt wurde, und eines – das Gesprächsformat „Stadtgeflüster“ – als Prototyp bereits mehrfach zum Einsatz kam.

*Anja Frasunkiewicz, Matthias Hüttmann, Miriam Kreuzer, Xueer Li, Pauline Lürig, Farzaneh Pourmohammadi, Dina-Marie Richert & Sebastian Schöne*



## gegenreden

Das Projekt „gegenreden“ möchte Menschen dazu ermächtigen und ermutigen, Rechtspopulismus im eigenen Alltag buchstäblich etwas entgegen zu setzen. In Beteiligungsformaten und online laden wir dazu ein, Erfahrungsgeschichten mit uns zu teilen, in denen Personen es gewagt haben, menschenfeindlichen Positionen „gegenzureden“ – oder eben nicht. Wir stellen den Erfahrungsgeschichten Expert\*innenwissen gegenüber, das zur Selbstermächtigung beitragen kann und kombinieren beides im Format einer Wandzeitung.

## Miteinander statt nebeneinander Gemeinschaft stärken im Studierendenwohnheim

Seit 2017 wohne ich in einem Studierendenwohnheim in Braunschweig. Ein spannender Ort, denn hier kommen 111 Menschen aus 18 verschiedenen Herkunftsländern mit 6 Konfessionen zusammen. Natürlich läuft nicht alles wie gewünscht: Viele kennen sich untereinander nicht, es gibt Konflikte, oft sind es immer wieder die selben BewohnerInnen, die sich engagieren. Ich möchte mit meinem Projekt das Gemeinschaftsgefühl stärken. Dazu habe ich verschiedene Aktionen initiiert, um zusammen mit allen BewohnerInnen die Probleme anzugehen. Auf Bierdeckeln wurden Ideen und Wünsche gesammelt, im »Wandernden Wohnzimmer« sprachen wir über persönliche Erfahrungen und beim Speeddating-Barabend konnten sich alle gegenseitig kennenlernen. Bei einem Workshop während unseres Sommerfestes haben wir gemeinsam Konzepte erarbeitet. Das Einzugsheft, das Teil des Einzugs-konzeptes ist, wurde vor wenigen Wochen das erste Mal an neue BewohnerInnen ausgeteilt.

*Kyra Börnemeier*

„gegenreden“ kann open source heruntergeladen, vervielfältigt und an Wänden im öffentlichen Raum aufgehängt werden, um Mitmenschen einen Zugang zur Thematik zu ermöglichen, zum Mitmachen anzuregen und eigene Handlungsoptionen aufzuzeigen.

[www.gegenreden.de](http://www.gegenreden.de)

*Veronika Schneider & Jakob Hubmann*



# Masterarbeiten

## Rhythmen eines Dorfes – Eine taktvolle Spurensuche im ländlichen Raum

Rhythmen eines Dorfes“ erforscht die Eigenheiten von Orten, insbesondere im ländlichen Raum. Was sind die spezifischen Qualitäten dieser Orte und wie lassen sich diese aufdecken und erkennen? Wie können diese Qualitäten abgebildet und kommuniziert werden? Als Leitfaden für die Entwicklung einer visuellen Sprache dient das Bild des Rhythmus, der jedem Ort innewohnt und dessen Beschaffenheit die allgemeine Wahrnehmung des Raumes prägt. Welche Faktoren lassen rhythmische Phänomene im ländlichen Raum entstehen? In der theoretischen Auseinandersetzung gewonnene Erkenntnisse finden in iterativen Beobachtungs-, Mess- und Interpretationsschleifen innerhalb eines Dorfes praktische Anwendung.

Schließlich werden die Ergebnisse auf Rhythmuskarten in eine visuelle Sprache überführt, die verdeckte Spuren im Raum sichtbar macht und durch den so veränderten Zugang eine neue Diskussionsgrundlage über die untersuchten Orte ermöglicht. Die Erfahrungen, Erkenntnisse und angewandten Methoden sind in komprimierter und anwendungsorientierter Form im Manual „Taktik“ zusammengetragen, das als Nachschlagewerk für zukünftige Spurensuchen fungieren kann und einen taktvollen Umgang mit Orten in ländlichen Regionen ermöglicht.

Ronja Rohr



## Stadterneuerung in China

Welchen Wert haben soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung für aktuelle Stadtentwicklungsstrategien in China? Eine kritische Analyse des Stadterneuerungskonzepts von Wuhu aus politischer, wirtschaftlicher und sozialer Perspektive skizziert modellhaft den Hintergrund, die Strategie und den Mechanismus der räumlichen Reproduktion im Zentrum chinesischer Städte.

Da sich die Konzepte zur Stadtentwicklung in Wuhu primär am Wirtschaftswachstum orientieren, stellen sich dringende Fragen zur Verdrängung sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen sowie zur Produktion von Raum selbst.

Der Dokumentarfilm ‚Die Einigkeit der Straße‘ sammelt Eindrücke der umfangreichen Feldforschung in Wuhu und macht nicht zuletzt die Notwendigkeit einer Transformation des Stadterneuerungskonzepts sichtbar.

Hui Tang

## Bilder von Morgen

Stell dir die Welt in 25 Jahren vor. Wie muss sie sein, damit Menschen darin ein gutes Leben führen können? Welchen Tätigkeiten gehst du nach? Wie und mit wem wohnst du und wo wachst du auf? Was isst du? In welcher Beziehung stehst du mit der Natur? Wodurch wird dein Leben bestimmt?

Das Workshopformat „Bilder von Morgen“ wirft diese Fragen auf, damit interessierte Menschen in einem partizipativen Prozess eine positive Vision ihrer eigenen, vielleicht auch der allgemeinen gesellschaftlichen Zukunft entwickeln können. In einem Zeitrahmen von vier Stunden werden von 25-30 Teilnehmenden gemeinsame Ziele formuliert und Bilder einer uns noch unbekannteren Welt geschaffen.

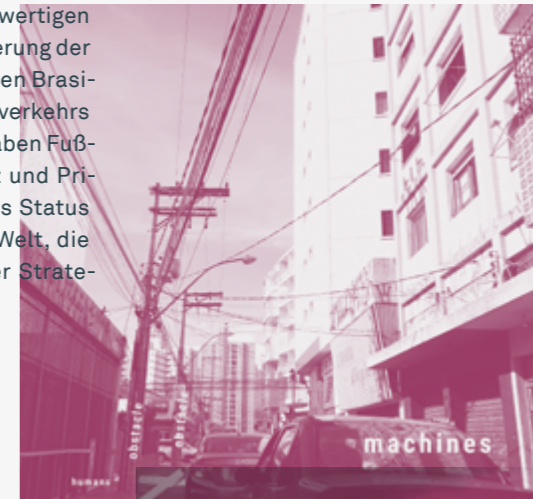
Als hilfreich erweist sich dabei die Methode des Zeichnens: Nicht alles lässt sich unmittelbar mit Worten beschreiben, dagegen ermöglichen Bilder einen intuitiven Zugang und einen visuellen Einblick in die Gedanken der Teilnehmer\*innen. Deren Zeichentalent ist für die Entwicklung von Zukunftsvorstellungen nicht ausschlaggebend: Die Visionen entstehen durch das Denken in Bildern.

Mona Hofmann

## URBANO – The power of sidewalks as a social transformation tool

„URBANO - The power of sidewalks as a social transformation tool“ lädt zu einer kollektiven Reflexion über das Wiederbeleben des öffentlichen Raums und die Förderung einer qualitativ hochwertigen städtischen Mobilität für Fußgänger ein. Ziel ist die Steigerung der Lebensqualität von Millionen von Menschen in den Städten Brasiliens: Durch die Jahrzehnte lange Priorisierung des Autoverkehrs und die damit verbundene Verbreiterung vieler Straßen haben Fußgänger in den meisten brasilianischen Städten an Platz und Privilegien verloren. URBANO zeigt neben einer Analyse des Status Quo für die Stadt Campinas Beispielprojekte aus aller Welt, die die kommunalen Behörden bei der Entwicklung eigener Strategien unterstützen sollen.

Pedro Faim



## Waldseitig – Wald-Zukunft gemeinschaftlich gestalten

Wald dient nicht nur der Naherholung und der Holzproduktion, sondern spielt auch eine entscheidende Rolle für ein stabiles Klima. Einen großen Anteil in der niedersächsischen Waldfläche nimmt – neben staatlichen Forsten und Naturschutzgebieten – der Privatwald ein. Privatwaldbesitzer\*innen stehen heute zunehmend vor Herausforderungen wie Trockenheit und Schädlingsbefall. Waldbesitz bedeutet folglich eine doppelte Herausforderung: nicht nur ein Stück Land nach ökonomischen Kriterien zu bewirtschaften, sondern auch Verantwortung für ein wichtiges Gemeingut zu übernehmen.

Privatpersonen kommt auf diese Weise die Möglichkeit der aktiven Zukunftsgestaltung zu: Können die lokalen Aktivitäten Naturschutz und Artenvielfalt fördern und der globalen Klimaerwärmung entgegenwirken?

Was allein kaum zu bewältigen scheint, bietet Anlass über kollektive Lösungsstrategien nachzudenken. „waldseitig“ stellt dafür einen Toolkit bereit, der Besitzer\*innen privater Wälder die Zusammenarbeit erleichtert und den Austausch über eine gemeinsame Vision untereinander fördert. Angelehnt an Methoden bestehender Kreativ-Prozesse begünstigen die Werkzeuge des Toolkits Diskussionen sowie die Reflexion des eigenen Handelns. Ziel ist die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und dadurch die Selbstermächtigung, mit den wachsenden Herausforderungen konstruktiv umgehen zu können.

Katharina Stimming



## Diabetes Prävention in China durch Design

Diabetes stellt in China eine ernsthafte Herausforderung im Bereich der öffentlichen Gesundheit dar: demografischer Wandel und ein veränderter Lebensstil führten dazu, dass sich Diabetes in den letzten 40 Jahren von einer selten diagnostizierten Erkrankung zu einer nationalen Epidemie entwickelt hat. Obwohl Diabetes vor allem in städtischen Gebieten auftritt, wird er heute insbesondere im ländlichen Raum mit einer erhöhten Übersterblichkeit in Verbindung gebracht.

Präventiv gegen Diabetes wirkt vor allem ein gesunder Lebensstil. Diese Erkenntnis zahlreicher Studien bildet den Ausgangspunkt eines spielerischen Workshops in einer Grundschule im Dorf Ji-angshe, in dem Kinder wichtiges Wissen über gesunde Ernährung sammeln können und dadurch lernen, Lebensmittel bewusst zu konsumieren. Ziel ist die langfristige Vorbeugung von Diabetes im ländlichen Raum Chinas.

Yingying Wang

# HOW TO ACT

In der Suche nach gestalterischen Positionen zur Veränderung unserer Gesellschaften hin zu nachhaltigeren, gerechteren und wünschenswerteren Zukünften spielt der Begriff des „Handelns“ für Transformation Design eine große Rolle. Im Rahmen unseres Symposiums am 17. und 18. Januar 2020 beschäftigten wir uns daher mit der Frage, was Handeln mit Blick auf unterschiedliche Kontingenzen bedeuten kann – und wie wir gemeinsam, solidarisch, in Allianzen, mit Sorge handeln können.

Während der zwei Tage haben wir daher zehn Referent\*innen und zahlreiche Teilnehmende zu uns eingeladen, die bereits unterschiedliche Weisen entwickelt haben, ins Handeln zu kommen. Sie teilten ihre Erfahrungen, Strategien und Hindernisse mit uns, was den Grundstein für die gemeinsame Diskussion legte, aus der wir zahlreiche Denkanstöße und Erkenntnisse mitnehmen konnten.

Am Freitag erhielten wir zunächst von Wolfgang Jonas, u.a. Mitbegründer des Studiengangs Transformation Design, unter dem Titel „I would prefer not to“ einen Impuls zu alternativen Handlungsstrategien mit kritischem Blick auf Innovationsrhetoriken und -konzepte wie dem Design Thinking.

Im ersten Panel „Gestaltungsgegenstände“ berichteten Designforscherin Bianca Elzenbaumer, Organisationswissenschaftlerin Anke Strauß sowie Christian Grauvogel vom Bündnis Digitale Stadt Berlin von ihrer Arbeit und ihren Erfahrungen und Vorgehensweisen beim Ab- und Begrenzen von Gestaltungsgegenständen.

Das zweite Panel widmete sich dem Thema „Ressourcen“. Der Transformation Design Absolvent und Start Up Unternehmer Arved Büning, die bildende Künstlerin Folke Köbberling sowie Marco Clausen, Mitinitiator des Berliner Prinzessinnengartens und der Nachbarschaftsakademie am Moritzplatz in Berlin-Kreuzberg, teilten mit uns ihr Verständnis und ihre Zugänge zum Begriff Ressource – materiell oder immateriell.

Am Freitagabend bot unser „Modulares Dinner“ Gelegenheit, die bereit gestellten Ressourcen zu einem schmackhaften Abend-Bufferet zusammenzuführen, sich dabei in kleinen Gruppen kennen zu lernen, auszutauschen und im wahrsten Sinne miteinander zu handeln.

Am Samstagmorgen beim dritten Panel „Betriebssysteme“ hörten wir die Architektin Tatjana Schneider, den Aktivistin Martin Pairet sowie Andrea Vetter vom Konzeptwerk neue Ökonomie und das Künstler\*innenkollektiv Muerbe & Droege zu ihren Erfahrungen bei der Arbeit in Konstellationen, institutionellen Logiken und Praxen, Bündnissen und Organisationen im Kontext des eigenen Handelns (mit anderen).

Im Anschluss boten die Open Spaces den Raum für gemeinsame Diskussionen und mögliche Formen kollektiven Handelns. Dafür waren alle Teilnehmenden aufgerufen, ohne inhaltliche Vorgaben eigene Open Spaces anzuregen, was in den unterschiedlichsten Formaten wie etwa eine „Redaktionssitzung“, eine Exploration der HBK-Außengrenzen oder einer Diskussionsrunde resultierte, in der sich die Teilnehmer\*innen zu möglichen, feministischen Praxen im Kontext von (Lohn-)Arbeit sowie zu entsprechenden Infrastrukturen austauschten, die eine Überwindung des bestehenden (Wirtschafts-)System bzw. die Schaffung solidarischer Praktiken des Wirtschaftens ermöglichen könnten.

Nach zwei ebenso anregenden wie anstrengenden Tagen bleibt bei vielen der Eindruck, wie wichtig und fruchtbar eine Veranstaltung, wie „HOW TO ACT \_\_\_“ ist, um nicht nur Probleme aufzuzeigen, mit denen viele von uns konfrontiert werden, sondern um auch gleichzeitig die zahlreichen Strategien und Möglichkeitsräume sichtbar zu machen, die uns unterstützen können. Die vielschichtigen Praxen und Zukünfte, die uns nahegebracht wurden, haben uns darin bestärkt, unseren Designbegriff auch weiterhin mit einer produktiven Unschärfe zu versehen, zu diskutieren und zu entwickeln, die es uns erlaubt, aus der Pluralität der Ansätze und Möglichkeiten voneinander zu lernen und aufeinander bauen zu können.

Weitere Infos zum Symposium findest Du unter [howtoact.de](http://howtoact.de)

## Stolpersteine & Brandungsfelsen

Mit den Gästen unseres Symposiums sammelten wir inspiriert von den Impulsen und gemeinsamen Diskussionen Hürden und Strategien des Handelns in den symbolischen Formen einer Mauer und eines Weges.

### Mauer (Hürden)

- „Gewohnheit“
- „Obwohl viele der heutigen Probleme schon lange bekannt sind, hat sich strukturell kaum etwas bewegt.“
- „Unsere Ängste anders zu denken, zu leben und zu handeln.“
- „Ohnmacht: Überwältigung der Informationsflut & zu hohe Ansprüche (Perfektionismus)“
- „Das Wissen, Teil eines fucked-up systems zu sein“
- „Institutionen neigen zu Institutionalisierung“
- „Entfremdung“
- „Gap zwischen Akteur\*innen (Sprache/Verständnis/Zugang)“
- „Das Unbeeinflussbare“
- „Spannung zwischen Gründlichkeit und Flexibilität“
- „Abreißen oder Umbauen?“

### Weg (Strategien)

- „Pessimistisch im Denken, optimistisch im Handeln.“
- „neue, unerwartete Allianzen“
- „Momente der Disruption nutzen“
- „verschiedene Wissensquellen benutzen“
- „der Erde zuhören“
- „bestehende Tools & Ressourcen für ‚sinnvolle‘ Projekte nutzen“
- „Beziehungen aufbauen und pflegen – Bündnisse eingehen“
- „Mit Individuen statt mit Institutionen arbeiten“
- „Empowerment, Disruption, Normalisierung zusammen denken“
- „System hacken – Innovationssprech, Marketing“
- „einfach anfangen, ausprobieren, evaluieren und immer weiter machen“
- „Design Thinking“
- „I prefer to rather than I have to“
- „Vertrauen“
- „Sich-überflüssig-machen“
- „einen Schwarm bilden“



# Unterwegs



Bogotá

Ende Oktober 2019 fuhren wir auf Initiative von Andreas Unteidig mit Studierenden aus dem Transformation Design, aber auch aus dem Darstellenden Spiel, der Medien- und Kunstwissenschaft sowie der freien Kunst für zehn Tage nach Bogotá, der Hauptstadt Kolumbiens. Anlass für die Exkursion waren die Cumulus-Jahreskonferenz „The Design After“ sowie der Austausch mit der Universidad El Bosque, einer Partneruniversität der HBK. Neben der Teilnahme an Workshops, Vorträgen und Diskussionsrunden an der El Bosque gab es ein breites Rahmenprogramm, das unter anderem aus Galerie- und Museumsbesuchen sowie einer Wanderung durch den Nebelwald im „Parque Aventura La Chorrera“ bestand.

Auf der Konferenz wurde die Rolle des Designs, das historisch untrennbar mit den Werten der Moderne verknüpft ist, anhand zahlreicher Vorstellungen wissenschaftlicher Arbeiten, Projekte und Workshops aus unterschiedlichen Perspektiven verhandelt und die Frage diskutiert, inwieweit diese Werte heute noch angemessen erscheinen. Zwischen den einzelnen Programmpunkten blieb auch Zeit für Spaziergänge durch Usaquén und das historische Zentrum la Candelaria, wo wir lokale Köstlichkeiten wie Kaffee/Kakao mit Käse und Panela probierten. Besonders bewegte uns der Besuch der Gedenkstätte „Fragmentos“, einem Ausstellungsraum, dessen Boden aus massiven Metallplatten besteht. Diese wurden aus Tonnen von eingeschmolzenen Maschinengewehren hergestellt, deren Beschlagnahme nach der Unterzeichnung offizieller Friedensverträge den Jahrzehnte währenden bewaffneten Konflikt beendete. Nicht zuletzt die Reflexion der vielen neuen Eindrücke und Erkenntnisse gemeinsam mit Studierenden anderer Studiengänge der HBK, bereicherte unsere Bogotá-Reise auf besondere Weise.

Jakob Hubmann  
Veronika Schneider

## DGTF Jahrestagung in Kassel

Im November 2019 führte uns eine Exkursion nach Kassel zur DGTF Jahrestagung mit dem Titel „Lechts und Rechts“ – eine Anlehnung an das Gedicht „Lichtung“ des österreichischen Lyrikers Ernst Jandl, in dem das Problem der Unterscheidung politischer Positionen verhandelt wird. Die Tagung selbst beschäftigte sich darüber hinaus mit Gestaltungsstrategien der (Neuen) Rechten und betrachtete die Instrumente unterschiedlicher Designdisziplinen, die mitunter von (neu-)rechten Kräften genutzt werden. Wie verhalten sich Gestalter\*innen dazu? Wie können Gegenstrategien aussehen? In welchem Verhältnis stehen Designpraktiken und (neu-)rechte Ideologien? Wir nahmen bei der Verhandlung dieser Fragen nicht nur als Zuhörer\*innen teil: Im Panel „Gegenprojekte“, in dem es um gestalterische Gegenpositionen aus der Praxis ging, konnten wir unser Semesterprojekt „Gegenreden“ vorstellen, das eine Position zur Frage darstellt, wie Design politische Akteur\*innen unterstützen kann, die sich gegen die (neue) Rechte engagieren. Design ist inhärent politisch – die DGTF-Tagung hat dazu beigetragen, dass wir diese Tatsache und unsere eigene Haltung als Gestalter\*innen neu reflektieren.

Jakob Hubmann  
Veronika Schneider

## Auf der Suche nach der großen Nische: Warum Alumni-Netzwerke für uns wichtig sind.

Was sich zunächst ein wenig paradox anhört, ist für einige Alumni der Transformations- und Zukunftswissenschaften Realität: Nach einem Studium, das sich in großen Teilen in komplexen Querschnittsthemen bewegt und das „Große Ganze“ mit dem „alltäglichen Kleinen“ in direkten Bezug zu setzen versucht, können sich traditionelle Berufsbezeichnungen ein bisschen wie Zwangsjacken anfühlen, in die man nicht mehr recht hineinpassen will. Während für die meisten akademische Abschlüsse bereits passende Schubladen existieren, ist es für Transformationsdesigner\*innen und Alumni ähnlicher Studiengänge vergleichsweise schwierig, einen passenden Platz innerhalb der freien Marktwirtschaft zu finden.

Das ist gleichzeitig gut und schlecht: Gut, weil es erheblichen Mehrwert mit sich bringt, über disziplinäre Grenzen hinausdenken und handeln zu können – schlecht deswegen, weil dieses recht schwer zu umreißende Profil eher selten im Stellenmarkt Gesuch findet. So sucht man oftmals vergeblich nach Stellenangeboten, die sich den Generalisten mit M-Profil widmen, welche vertieftes Wissen in mehreren Disziplinen mitbringen und gleichzeitig über breites Allgemeinwissen verfügen; vielmehr sind oftmals spezialisierte Expert\*innen gefragt.

Transformationsdesigner\*innen sind Expert\*innen des Dazwischen: zwischen pragmatischer Philosophie, reflexiver Praxis, kritischer Forschung, empathischer Mediation, parteiischem Aktivismus - und damit schwer vermittelbar auf einem Markt, der noch viel zu häufig in den alten Silos denkt.

Also müssen wir wohl selbst ran und erschaffen, wonach wir suchen: Auch aus diesem Grund begrüße ich die kürzlich ins Leben gerufene Initiative nahverwandter Undisziplinen, sich über Stadt- und Landesgrenzen hinaus miteinander in Verbindung zu setzen und ein gemeinsames Netzwerk aufzubauen.

Das neue ‚Transformative Design Network‘, das unter der Beteiligung diverser Studiengänge, unter anderem aus Bozen, Braunschweig, München, Wuppertal, Flensburg und Wien im Mai ins Leben gerufen wurde, kommt langsam aber sicher ins Rollen: In einer ersten Auftaktveranstaltung wurden Vernetzungsgespräche geführt, Kontakte aufgefrischt und erste Arbeitsgruppen gebildet, die in den kommenden Sessions weitere Formen künftiger Zusammenarbeit ausarbeiten werden. Welche langfristigen Synergieeffekte die gemeinsamen Bemühungen der immerhin 40 Teilnehmenden auslösen, wird sich noch zeigen. Der kontinuierliche Austausch über relevante Konferenzen, Projekte und Kooperationsmöglichkeiten kann für alle Beteiligten letztlich nur gut und nützlich sein.

80 Hände schaffen zweifelsohne mehr als zwei allein: So unterstützen sich die Teilnehmenden gegenseitig dabei, eigene Nischen zu erschließen, die groß genug sind, um normativen Idealismus und diverse fachliche Fähigkeiten aufzunehmen. Parallel dazu gilt es, die Dinge schon mal selbst in die Hand zu nehmen. Dafür habe ich selbst gezielt Gleichgesinnte aktiviert, suche aber auch den Dialog mit Andersdenkenden, um die eigenen Annahmen konstruktiv herauszufordern und meinen eigenen Horizont konstant zu erweitern. Gemeinsam bündeln wir unsere freien Ressourcen und halten Ausschau nach interessanten Ausschreibungen, um verschiedene Initiativen in Eigenregie zu realisieren. Der Plan ist, auf diese Weise wir sukzessive ein Portfolio aufzubauen, das mittelfristig als Attraktor für ähnliche Projekte funktioniert. In naher Zukunft lässt sich konkreteres dazu sagen lassen – momentan befindet sich unsere dezentrale Komplizenschaft noch in der Selbstfindungsphase.

Grundsätzlich sind es sehr gute Zeiten für Designer\*innen: Denn alles muss gerade neu erfunden werden! Das schließt die eigene Profession inklusive aller dazugehörigen Strukturen, zum Glück, mit ein.

Philipp Rösler

„  
Grundsätzlich sind es sehr gute  
Zeiten für Designer\*innen:  
Denn alles muss gerade neu  
erfunden werden!“

# Transformation

# Design

## Impressum

### Redaktion

Emmelie Althaus  
Anna Eckl  
Luisa Gallandt  
Saskia Hebert  
Leonie Matt  
Andreas Unteidig

### Gestaltung

Emilia Bodenmüller  
Eva Eiling

### Beitragende

Emmelie Althaus  
Emilia Bodenmüller  
Kyra Börnemeier  
Colleen Brown  
Anna Eckl  
Eva Eiling  
Pedro Faim  
Anja Frasunkiewicz  
Luisa Gallandt  
Maike Gebker

Xiangyu Guo  
Mona Hofmann  
Jakob Hubmann  
Matthias Hüttmann  
Felix Jacobs  
Jonathan Kirsch  
Miriam Kreuzer  
Lisa Klatt  
Xueer Li  
Pauline Lürig  
Leonie Matt  
Farzaneh Pourmohammadi  
Stephan Rammler  
Dina-Marie Richert  
Astrid Rieger  
Ronja Rohr  
Philipp Rösler  
Veronika Schneider  
Sebastian Schöne  
Katharina Stimming  
Hui Tang  
Daria Vogel  
Yingying Wang

### Herausgeber\*in

Hochschule für Bildende Künste  
Braunschweig (HBK)  
Studiengang Transformation Design  
Johannes-Selenka-Platz 1  
38118 Braunschweig

### Kontakt

info@transformazine.de  
www.transformazine.de  
www.hbk-bs.de/studiengaenge/  
transformation-design/

### Druck

DRUCKEN3000  
Branczyk & Haberstumpf GbR  
Ackerstraße 22  
10115 Berlin

Diese Publikation wurde aus  
Studienqualitätsmitteln der HBK  
Braunschweig gefördert.

Braunschweig University of Art  
Hochschule für Bildende Künste Braunschweig



Während Online-Konferenzen und digitale Sprechstunden so langsam zur Gewohnheit werden, kündigt sich für das kommende Semester eine weitere große Transformation an, die den Studiengang vor allem auf persönlicher Ebene betrifft. Für die Besetzung der Vertretungsprofessur von Dr. Stephan Rammler heißen wir herzlich Dr. Andrea Vetter willkommen, die in die Nachfolge von Dr. Saskia Hebert tritt. Der Freude auf Andreas journalistisch und kulturalanthropologisch geprägte Lehre steht das Bedauern gegenüber, mit Saskia eine tragende Persönlichkeit des Studiengangs verabschieden zu müssen. Mit großem Engagement, müheloser Kreativität und ohne Scheu vor transformatorischen Herausforderungen hat Saskia unsere Seminare und Projektarbeiten vielfach bereichert. Nicht nur damit hat sie den Studiengang entschieden geprägt: Zu verdanken ist ihr mitunter auch die Existenz des Transformazines als Blog und als Magazin sowie die Austragung unserer beiden großen Symposien 2016 und 2020. Ihren Witz und ihre Herzlichkeit werden wir mindestens genau so sehr vermissen wie ihr Sprechen in Bildern und Metaphern.

Liebe Saskia, wir wünschen dir alles Gute für alle möglichen Zukünfte!

# Transformation

---

# Design

---

## Impressum

### Redaktion

Emmelie Althaus  
Anna Eckl  
Luisa Gallandt  
Saskia Hebert  
Leonie Matt  
Andreas Unteidig

### Gestaltung

Emilia Bodenmüller  
Eva Eiling

### Beitragende

Emmelie Althaus  
Emilia Bodenmüller  
Kyra Börnemeier  
Colleen Brown  
Anna Eckl  
Eva Eiling  
Pedro Faim  
Anja Frasunkiewicz  
Luisa Gallandt  
Maike Gebker

Xiangyu Guo  
Mona Hofmann  
Jakob Hubmann  
Matthias Hüttmann  
Felix Jacobs  
Jonathan Kirsch  
Miriam Kreuzer  
Lisa Klatt  
Xueer Li  
Pauline Lürig  
Leonie Matt  
Farzaneh Pourmohammadi  
Stephan Rammler  
Dina-Marie Richert  
Astrid Rieger  
Ronja Rohr  
Philipp Rösler  
Veronika Schneider  
Sebastian Schöne  
Katharina Stimming  
Hui Tang  
Daria Vogel  
Yingying Wang

### Herausgeber\*in

Hochschule für Bildende Künste  
Braunschweig (HBK)  
Studiengang Transformation Design  
Johannes-Selenka-Platz 1  
38118 Braunschweig

### Kontakt

[info@transformazine.de](mailto:info@transformazine.de)  
[www.transformazine.de](http://www.transformazine.de)  
[www.hbk-bs.de/studiengaenge/  
transformation-design/](http://www.hbk-bs.de/studiengaenge/transformation-design/)

### Druck

DRUCKEN3000  
Brancyk & Haberstumpf GbR  
Ackerstraße 22  
10115 Berlin

Diese Publikation wurde aus  
Studienqualitätsmitteln der HBK  
Braunschweig gefördert.

